

Baudelaire, Charles: Ein bitter Wissen, das auf Reisen wir erspähen! (1844)

- 1 Ein bitter Wissen, das auf Reisen wir erspähen!
- 2 Die Welt läßt, eng und klein, für ewig festgebannt,
- 3 Uns gestern, morgen, heut das eigne Bildnis sehen,
- 4 Oase tiefen Grauns in öder Wüsten Sand!

- 5 Muß bleiben man, muß fliehn? Kannst bleiben du, so bleibe;
- 6 Geh, wenn dir's not! Der flieht, der duckt verborgen sich,
- 7 Daß er die Wachsamkeit des Feindes hintertreibe,
- 8 Der Zeit! – O Läufer sind, die unabänderlich

- 9 Wie die Apostel und der ewge Jude eilen,
- 10 Die Schar, der Kiel und Rad nie schnell genug erschien,
- 11 Zu fliehn des Gegners Netz; und andere verweilen
- 12 Am Ort, der sie gebar, und töten dennoch ihn.

- 13 Wann endlich seinen Fuß im Rücken wir gewahren,
- 14 Dann können hoffen wir und rufen laut; Voran!
- 15 So wie vor Zeiten einst gen China wir gefahren,
- 16 Den Blick auf weiter See, die Haare im Orkan.

- 17 Wir werden froh das Meer der Finsternisse grüßen,
- 18 Dem jungen Wandrer gleich, des Herz sich freudig hebt,
- 19 Hört diese Stimmen ihr, die dunklen, tödlich-süßen,
- 20 Die singen: Kommt hierher, die ihr zu speisen strebt

- 21 Vom Lotus selgen Dufts. Hier erntet ihr alleine
- 22 Die Wunderfrucht, nach der ihr hungernd lang geirrt;
- 23 Kommt ihr berauschen euch am seltsam-milden Scheine
- 24 Des Sommernachmittags, der niemals enden wird?

- 25 Die traute Stimme weist uns Schatten, längst begraben;
- 26 Die Schar der Pylade erschließt die Arme weit.
- 27 »schwimm zu Elektren hin, dein müdes Herz zu laben!«

28 Ruft sie, der wir die Knie geküßt vor langer Zeit.

(Textopus: Ein bitter Wissen, das auf Reisen wir erspähen!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>